OscarBrandstetter-Leipzig

Handsatz, Maschinensatz, Flachdruck, Rotationsdruck, Lithographie, Steindruck, :: Notenstecherei, Schriftgießerei, Stereotypie, Galvanoplastik, Buchbinderei ::

Fortsetzung der in den Nrn. 13, 20, 26, 31, 39, 45, 49, 54, 60, 66, 72, 78, 82, 88, 94, 100, 106, 112, 118, 122, 128, 134, 140, 164, 170, 190, 196, 201, 206, 212, 218, 224, 230, 236, 243, 248, 254, 259, 265, 270 des "Börsenblattes" zum Abdruck gebrachten Artikel, welche die einzelnen Zweige der Oscar Brandstetterschen Anstalt zu dem Zwecke behandeln, den Verkehr mit der Druckerei zu erleichtern, indem die Kenntnis aller bei der Herstellung des Buches in Betracht kommenden technischen Verfahren verallgemeinert wird. Auf vielfache Anfragen die Mitteilung, daß ich beabsichtige diese kleinen Abhandlungen später in vervollkommneter Form als "Handbuch der buchgewerblichen Verfahren für den Verkehr mit Druckereien und buchgewerblichen Betrieben" erscheinen zu lassen.

Buchbinderei.

III. Einband.

Der eigentliche Einband unterscheidet sich von der zuletzt behandelten "Broschur" in den Grundzügen dadurch,
daß die Bogen mit Faden oder Draht auf Schnüre, Bänder
oder Heftgaze geheftet und mittels dieser "Bindemittel" fest
mit den steifen Buchdeckeln verbunden werden. Je nach
dem Materiale des Buchdeckelbezuges und des Buchrückens
unterscheidet man die in der beigedruckten Zusammenstellung
aufgeführten Einbände. Diese Benennungen kennzeichnen
nur Normalien, bei denen vielerlei Spielarten vorkommen.

Der Verlauf der Arbeiten beim Einbinden ist im großen und ganzen der folgende. Es werden die Druckbogen zunächst gefalzt, wobei mehr als beim Broschieren darauf geachtet werden muß, daß Druckfläche genau auf Druckfläche zu stehen kommt. Nach dem Falzen, werden die zu einem Buche gehörenden Bogen zusammengetragen. Das besorgen gewöhnlich Mädchen, die von den der Reihe nach in Stößen nebeneinander gestellten gefalzten Bogen je einen abheben und alle auf dem linken Arme sammeln, bis das Buch vollständig ist. Gehören zu einem Buche Tafeln oder einzuklebende Blätter, so sind diese nach dem Falzen und vor dem Zusammentragen an die betr. Bogen angeklebt worden und werden beim weiteren Verlaufe der Arbeiten mit den Bogen hantiert. Auch das Vorsatzpapier, das dazu dient, die inneren Seiten der Buchdecke und die Verbindungsstelle von Buch und Decke zu verkleiden, wird an den ersten und letzten Bogen angeklebt. Dann wird kollationiert, d. h. es wird geprüft, daß kein Bogen fehlt und keiner doppelt vorhanden ist; auch ob die Bogen in richtiger Seitenzahlfolge gefalzt sind, kann beim Kollationieren nachgeprüft werden, denn der gefalzte Bogen trägt auf seiner ersten Seite unten links die "Norm" oder den "Kustos", eine Schlagwort-Bezeichnung nach Verfasser und Titel des Buches, sowie die Nummer des Bogens. Im fertiggebundenen Buche können diese aller 16 Seiten unvermittelt auftretenden Bezeichnungen beim Nichteingeweihten wohl Befremden erregen, sie sind

für die Herstellungsarbeiten aber fast unentbehrlich, um Verwechslungen zwischen äußerlich ähnlichen, gleichzeitig in Herstellung befindlichen Büchern vorzubeugen. Dem Kollationieren schließt sich das Einpressen an, das den Zweck hat, die gefalzten Bogen niederzupressen, um ein festzusammenliegendes Buch zu erzielen. Dann folgt das Heften, das neuerdings, wenigstens im Großbetrieb, fast durchgängig maschinell ausgeführt wird, und zwar sowohl mit Draht als mit Faden. Die Drahtheftung ist seit etwa vier Jahren infolge Vorgehens von Bibliotheken und des Börsenvereins für bessere Einbände verpönt. Das geheftete Buch wird, nachdem es zuvor "geleimt" worden ist, beschnitten, wofür es wiederum vielerlei leistungsfähige Maschinen gibt. Falls der Schnitt des Buches gespritzt, marmoriert, glatt gefärbt, mit Gold belegt oder sonstwie verziert wird, so geschieht das nach dem Beschneiden. Das "Schnittmachen", soweit es sich um die vielgestaltigen Marmorschnitte handelt, ist eine interessante Technik; es werden auf eine in flachem Behälter stehende Abkochung von einer Moosart Farben aufgespritzt, die mit Ochsengalle und Spiritus angesetzt sind und als Augen auf der Flüssigkeit schwimmen Durch weiteres Aufspritzen von Galle teilen sich die Augen und werden durch Kämme in Adern und ähnliche Gebilde verwandelt, die durch Eintauchen des Buches auf die Schnittsläche übertragen werden. Nach dem Beschneiden und Schnittmachen folgt das Rückenrunden, das zum besseren Aufschlagen des gebundenen Buches erforderlich ist. Nach dem Runden wird der Rücken durch das "Abpressen" vorn und hinten über die eigentliche Stärke des Buchblocks hinaus vorgetrieben und so der "Falz" gebildet, in den sich der Buchdeckel legt. Alsdann wird der Rücken geleimt und kaschiert, sowie das Kapitalband angesetzt, das oben und unten mit seinem Wulstkäntchen vorsteht. Durch Leimen, Kaschieren und "Kapitalen" werden die Bogen, die schon durch das Heften verbunden sind, noch fester vereinigt.

Die Arbeiten am Buchblock sind jetzt beendet, und es handelt sich nunmehr um die Deckenanfertigung. Die Decken werden bei der maschinellen Ausführung des Bindens, wie sie bei dieser Schilderung durchgängig zur Voraussetzung genommen wurde, ganz für sich hergestellt. Das Grund-

material bilden die zwei Pappdeckel, die mit Pappscheren zugeschnitten und, angenommen daß es sich um einen Leinenband handelt, mit Leinen überzogen werden. Einen Arbeitszweig für sich bildet das Ausschmücken der Decke durch Prägedruck verschiedenster Art mittels in Messing gravierter Schriften oder Zierate.

Ist somit auch die Decke fertiggestellt, so handelt es sich schließlich noch um das "Einhängen", d. h. um die Vereinigung von Buchblock und Decke. Beim Buchblock stehen vorn und hinten die Bänder oder die Heftgaze, auf die die Bogen geheftet sind, ein Stück über den Rücken heraus, und mit diesen Überständen wird der Block in die Decke eingeleimt und die Klebstelle durch das Vorsatzpapier verdeckt, das auf die ganze innere Deckelseite geklebt wird.

Es wurde schon erwähnt, daß die hier geschilderten Arbeitsweisen diejenigen des Großbetriebs bzw. der Massenherstellung sind. Sie beruhen auf der Notwendigkeit, schnell und billig zu liefern. Das fabrikmäßige Binden vermag aber die handwerkliche bzw. kunstgewerbliche Handarbeit nicht zu ersetzen, die aus diesem Grunde auch von den meisten Großbetrieben in besonderen Abteilungen gepflegt wird. Auch befassen sich einzelne Buchbindereien, die sich durch ihre vollendeten Leistungen einen Namen erworben haben, fast ausschließlich mit Handarbeit. Bei der Handarbeit, also der ursprünglichen Art der Buchbinderei, wird vor allen Dingen nicht der für sich fertiggestellte Buchblock in die ebenfalls für sich gefertigte Decke "eingehängt", sondern die Deckel werden "angesetzt", d. h. die lediglich zugeschnittenen, nicht überklebten Pappen werden zunächst mit dem vorn und hinten über den Rücken des Buchblocks überstehenden Heftmaterial fest verbunden und dann die übrigen Arbeiten der Deckenfertigstellung usw. am sozusagen bereits gebundenen Buche ausgeführt. Zur kunstgewerblichen Seite buchbinderischen Schaffens gehört auch die Ausschmückung des Bandes durch Handvergoldung, die in solchem Falle nicht durch Aufdruck einer oder mehrerer als Ganzes gravierter Platten erfolgt, sondern durch Einprägen von Einzelstempeln, die zu einer einheitlichen Zeichnung zusammengesetzt werden. Auch der "Schnitt" bietet Gelegenheit zur Entfaltung kunstgewerblicher Leistungen.

Arten des Broschierens.

In den Umschlag leimen. Die gefalzten, aber nicht gehefteten Bogen werden lediglich durch den Leim am Rücken und durch den Umschlag zusammengehalten. Beim Aufschneiden verlieren die Bogenteile den Halt, ebenso trennen sich die Bogen leicht voneinander und vom Rücken.

Holländern. Die Bogen werden mit Faden oder Draht geheftet, aber nicht durch Heftmittel miteinander verbunden, sondern nur durch den Leim am Rücken und durch den Umschlag zusammengehalten. Beim Aufschneiden fallen die Bogenteile nicht heraus, die Verbindung der Bogen untereinander und mit dem Umschlage ist aber nicht haltbar.

Broschieren. Die Bogen werden mit Faden oder Draht geheftet und dabei untereinander verbunden, bei Fadenheftung indem der Heftfaden von einem Bogen zum andern läuft, bei Drahtheftung mittels Heftgaze, auf der die Bogen durch die Heftklammern befestigt werden. Die Bogen halten in sich und untereinander so gut wie im gebundenen Buche, nur die Befestigung im Umschlage erfolgt lediglich durch Leimen des Rückens.

Block-Broschieren. Die Bogen werden nicht einzeln geheftet, sondern seitlich am Rücken insgesamt quer durch,
unter Umständen einschließlich des Umschlages. Diese Heftweise ist billig
und dauerhaft, aber die Hefte lassen sich nicht, wie bei Einzelheftung,
glatt aufschlagen. Bei Broschüren, die ganz oder zum Teil aus Blättern
bestehen, ist die Blockheftung eine Notwendigkeit.

Einband-Arten.

Beim Einbinden handelt es sich, abgesehen von Faden- oder Drahtheftung, zumeist nicht um wesentliche Unterschiede in der Behandlung des eigentlichen Buchblockes, sondern nur bez. der Ausstattung der Decke. Je nach den für die Decke verwendeten Stoffen werden hauptsächlich folgende Einbandarten unterschieden:

Kartonage- oder Pappband. Deckel und Rücken sind mit Papier überzogen.

Halbleinenband. Rücken und Ecken sind mit Leinen überzogen, der übrige Teil der Deckel mit Papier.

Leinenband. Deckel und Rücken sind einheitlich mit Leinen überzogen.

Halbfranzband hat Lederrücken und lederüberzogene Ecken; der
Deckelbezug besteht aus Papier oder Leinwand.

Lederband. Deckel und Rücken haben einheitlichen Lederbezug.